



Die Bamberger Altstadt wurde 1993 in die UNESCO-Liste des Weltberbes der Menschheit aufgenommen.

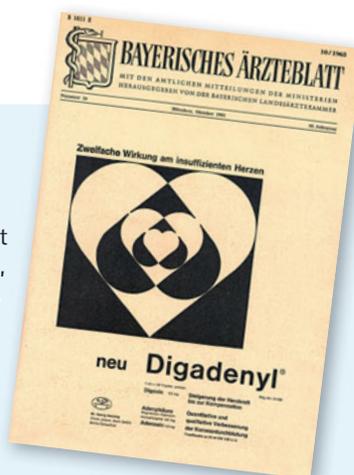
Vor 50 Jahren

Das „Bayerische Ärzteblatt“ vom Oktober 1963

Über das Verhältnis von Mensch und technischer Welt schreibt Professor Dr. Wolfgang Schadewaldt. Er betont, dass die Technik als etwas vom Menschen Geschaffenes immer nur etwas dem Menschen Untergeordnetes sein könne. Das Humane sei die höhere Ordnung, von der die Technik herkomme und der sie angehöre. Erst dort, wo Lebenssteigerung und Lebenserweiterung sich in echter Lebenserhöhung integriere, sei für den Menschen etwas Wirkliches gewonnen. Ein weiterer Beitrag behandelt das Thema „Geistesarbeit ist keine Ware“. Über Fröhschäden an Herz und Kreislauf berichtet Fritz Graser. Angesichts der starken Zunahme kardiovaskulärer Erkrankungen gewinne dieses Thema breites ärztliches Interesse.

Mitteilungen: Wann gewährt die Bundesversicherungsanstalt für Angestellte Kinderheilverfahren?; Empfehlungen für Entbindungs-Abteilungen; Gutachten für Lebensversicherungen künftig besser honoriert; Medizin-historische Tagung in Schaffhausen; Sardinien, die Nura-geninsel; Gefährdung des Wasserhaushalts durch Detergentien; Wahrung der Standesehre in öffentlichen Anzeigen; Ergebnisloser Kampf gegen Fadenwürmer; Zweckmäßige Ernährung bei wechselnder Arbeitszeit; Gegen eine Monopol-Krankenversicherung in Europa.

Die komplette Ausgabe ist unter www.blaek.de (Ärzteblatt → Archiv) einzusehen.



Liebe Leserin, lieber Leser,

eigentlich gibt es nur einen Gewinner der Wahlen zum Bayerischen Landtag und zum Bundestag: Eine wieder absolute CSU im Maximilianeum und eine (fast) absolute Union im Bundestag. Wie die neue Bundesregierung indes aussehen wird, ist zum Zeitpunkt der Drucklegung dieses *Bayerischen Ärzteblattes* noch unklar. Sicher ist, dass es einen neuen Bundesgesundheitsminister geben wird, da die Liberalen erstmals in der Geschichte der Bundesrepublik nicht mehr im Parlament vertreten sind. Wirklich große Brüche im Gesundheitswesen wird es wohl nicht geben, ganz egal, wie der nächste Minister heißen wird. Die Union setzt auf Kontinuität in Sachen Gesundheitssystem und die Gesundheitspolitik war keins ihrer großen Wahlkampfthemen.

Sicher ist auch, dass sich der diesjährige 72. Bayerische Ärztetag mit den gesundheitspolitischen Forderungen an die neuen Regierungen in München und in Berlin auseinandersetzen wird – neben einer ersten Befassung mit der neuen Weiterbildungsordnung. Redaktionell stimmen wir Sie – in Leitartikel, Grußworten und Tagesordnung – auf das gesundheits- und berufspolitische Großereignis der Bayerischen Landesärztekammer (BLÄK) ein.

Unser medizinisches Titelthema lautet „Prävention in der Kardiologie“. Professor Dr. Stephan Holmer beschreibt darin die Präventionsmaßnahmen, die oft in der hausärztlichen und internistischen Praxis stattfinden und in erster Linie auf die Arteriosklerose und deren Komplikationen Herzinfarkt und chronisch ischämische Herzkrankheit abzielen. Eine wichtige Rolle spielt auch die Prävention des plötzlichen Herztods und die Verhinderung thromboembolischer Ereignisse bei Vorhofflimmern.

In der Rubrik „BLÄK informiert“ berichten wir über das Treffen der ärztlichen Berufsverbände in der BLÄK, laden zur Teilnahme an der Studie „Jena PARADIES – der Angst entgegen, freier leben“ ein, informieren über den 47. Kongress der DEGAM und blicken zurück auf „90 Jahre Bayerische Ärzteversorgung“.

Ich wünsche Ihnen gute Lektüre und dem Ärztetag in Bamberg einen erfolgreichen Verlauf.

Ihre

Dagmar Nedbal
Verantwortliche Redakteurin

Patienten mit Angststörungen in der Hausarztpraxis

Einladung zur Teilnahme an der Studie „Jena PARADIES – der Angst entgegen, freier leben“

Panikstörungen und Agoraphobie gehören zu den häufigsten psychischen Erkrankungen [1]. Die Behandlung von Patienten mit Panikstörungen ist eine Herausforderung für das gesamte Praxisteam. Das Institut für Allgemeinmedizin (Direktor: Professor Dr. Jochen Gensichen) am Universitätsklinikum Jena hat mit „Jena PARADIES – der Angst entgegen, freier leben“ eine Studie zur Optimierung der Behandlung von Patienten mit Angststörungen in der Hausarztpraxis aufgelegt und lädt interessierte Hausärzte in Bayern zur Teilnahme ein.

Für den Interventionsarm der kontrollierten Studie wurde ein einfaches und leitlinien-gerechtes Übungsprogramm mit einem klar strukturierten Ablauf für Patienten mit Panikstörung und Agoraphobie entwickelt. Das Übungsprogramm beinhaltet Beratung, Aufklärung über Angst und Angststörungen und Anleitungen zu selbstständigen Angstübungen auf der Grundlage eines verständlichen Patientenleitfadens und unter Aufsicht des Praxisteams. Es berücksichtigt die wissenschaftliche Evidenz ebenso wie die Besonderheiten des hausärztlichen Praxisalltags.

Vor Beginn der Teilnahme an der Studie werden alle Praxismitarbeiter der Kontroll- und Interventionspraxen geschult. Der Aufwand für teilnehmende Praxen besteht in der Teilnahme an je einer zertifizierten Fortbildungsveranstaltung für den Arzt und die Medizinischen Fachangestellten. Mindestens sechs Patienten sollten in jeder Praxis für einen Zeitraum von sechs Monaten begleitet werden. Während dieser Zeit finden protokollgemäß vier Arzttermine von jeweils einer halben Stunde mit jedem Patienten statt. Nach einem festgelegten Zeitschema werden die Patienten zu

zehn unterschiedlichen Zeitpunkten von der Medizinischen Fachangestellten angerufen, wobei jeder Anruf erfahrungsgemäß ca. zehn Minuten dauert.

Die Patienten, die in Praxen behandelt werden, die per Zufallsverfahren der Kontrollgruppe zugeordnet wurden, haben keinerlei Nachteile, denn in der Kontrollgruppe findet ja die bisher bewährte Behandlungsstrategie statt.

Die Studie „Jena PARADIES“ wird durch das Bundesministerium für Bildung und Forschung gefördert. Die Vergütung des studienbedingten Mehraufwands der teilnehmenden Praxen erfolgt im Rahmen der Förderung.

Der Allgemeinmediziner Dr. Hans-Heinrich Wittmann aus Kronach hat als Lehrpraxis des Instituts für Allgemeinmedizin am Universitätsklinikum Jena in einer Pilotphase die Studienmaterialien getestet und ist davon überzeugt, dass eine Allgemeinarztpraxis „bei vollem Betrieb“ die Teilnahme an einer solchen Studie umsetzen kann: „Das erste Gespräch mit dem Patienten ist halt intensiver. Die weiteren Follow-ups sind gar nicht so aufwändig. Außerdem habe ich als Arzt tatkräftige Hilfe von meiner Fachangestellten. Sie ist ja direkt in die Patientenbetreuung einbezogen. Sie hält Telefonkontakt zu den Patienten. Das funktioniert und hilft mir als Arzt ungemein.“ Wittmann weist auf einen weiteren wichtigen Aspekt hin: „Die meiste Arbeit liegt ja beim Patienten selbst, der sich ganz intensiv mit diesen angstauslösenden Situationen auseinandersetzen muss. Er muss sich mit den Übungen immer wieder selbst in diese Situationen bringen, damit sich eine Habituation einstellt.“ Und Wittmann fasst zusammen: „Wenn das Manual seinen Praxistest in der Studie erfolgreich besteht, wäre das für den Allgemeinarzt eine große Hilfe. Das ist ein

so ausgeklügeltes System, dass man auch als psychotherapeutisch wenig erfahrener Arzt damit sehr gut umgehen kann. Ich kann meinen Kollegen empfehlen, sich an dieser Studie zu beteiligen.“

Noch bis Dezember 2013 können sich interessierte Arztpraxen zur Teilnahme an der „Jena PARADIES-Studie“ entscheiden. Dr. Max Kaplan, Präsident der Bayerischen Landesärztekammer (BLÄK), ist überzeugt, dass diese Studie einen wichtigen Beitrag zur besseren Sichtbarkeit der kompetenten Arbeit in den Hausarztpraxen darstellt und kann deshalb die Kolleginnen und Kollegen zur Teilnahme ermuntern: „Im Flyer der BLÄK ‚Für gute Medizin in Bayern‘ machen wir deutlich, dass gute Medizin vom gemeinsamen Engagement lebt und zwar über alle regionalen und sektoralen Grenzen hinweg. Mit der Teilnahme an der ‚Jena PARADIES-Studie‘ können auch bayerische Hausärztinnen und Hausärzte mit ihrem gesamten Praxisteam über unsere regionalen Grenzen hinaus einen Beitrag zur Optimierung der Behandlung von Patienten mit Panikstörungen in Hausarztpraxen leisten.“

Literatur

[1] Thiel P, Hiller TS, Storch M, Schneider N, Petersen JJ, Gensichen J. Gemeinsam durch die Angst – Ein Übungsprogramm in Hausarztpraxen. Hausarzt. 2012;49(16):2-5.

Autoren

Dr. Sylvia Säger, Professor Dr. Jochen Gensichen, Universitätsklinikum Jena, Institut für Allgemeinmedizin, Bachstraße 18, 07743 Jena, Telefon 03641 9395800, E-Mail: jena-paradies@med.uni-jena.de, Internet: www.jena-paradies.org

